



Anne Schäfer-Junker

Kulturbrief Nr. 1 | Frühjahr 2016

13127 Berlin-Französisch Buchholz, den 3.4.2016

Kulturbrief als pdf im net: www.hugenottenplatz-berlin.de



Historisches Wappen
von
Französisch Buchholz

*Liebe Buchholzer, liebe Buchholzerinnen,
liebe Freunde und liebe Freundinnen von Französisch Buchholz,*



Foto: Anne Schäfer-Junker

Die Winterzeit ist vorüber, der beginnende Frühling hat das Osterfest geschmückt. Dieser herrliche Blütenzweig – Narzissen, Osterglocken, Hyazinthen und Leberblümchen blühen.

Mein 9-seitiger Frühjahrs-Kulturbrief hat eine breite Themen-Palette. Zudem fällt mir noch der osterspazierende Herr Geheime Legationsrat Goethe ein „... überall regt sich Bildung und Streben alles will sie mit Farbe beleben ...“.

Der Bürgerverein Französisch Buchholz lud ein in den Vorgarten am „Nachbarschaftszentrum Amtshaus“ und HobbygärtnerInnen und ihre Gäste kamen zur Pflege und Pflanzung. Auch die Politik lässt sich jetzt häufiger in Französisch Buchholz sehen. Das geht einher mit dem Interesse der Berliner an der Elisabeth-Aue in unserem Nachbarort Blankenfelde und interessiertem Bürgersinn, der nicht einfach Ackerland in Bauland umgewandelt sehen möchte.

Medienwirksam wird Berlin zur „wachsenden Stadt“. Und wahrlich: es wächst der Verkehr, die Schulen mit ihren Schüler-Zahlen auch, jedoch die Gebäude wachsen nicht mit und verkehrssichere Wege wachsen nicht von selbst. Und das Wort „Stadtkultur“ ist noch nicht an den so genannten Stadtrand gedrungen, für den Berlin kein Konzept hat, der aber ohnehin in einer Großstadt eine ideologische Chimäre sein dürfte.

Sie finden im Kulturbrief Nr. 1/2016 folgende Themen:

1. „Aus der Buchholzer Mühle“: die Ludwig-Quidde-Straße in der Tempo-30-Zone
2. Ehrung des Friedensnobelpreisträgers Ludwig Quidde zu seinem 158. Geburtstag, 23.3.2016
3. Feier zum 150. Geburtstag des Literaturnobelpreisträgers Romain Rolland, Deutsch-Französische Association Romain Rolland e. V. und Romain-Rolland-Gymnasium Reinickendorf, 28.1.2016
4. Litfaß200 in der Ortschronik, 11.2.2016
5. Bürgerforum mit Bezirksstadtrat Jens-Holger Kirchner, 3.3.2016 (Treffpunktgemeinde)
6. Damals war's: das Städtebauliche Entwicklungskonzept von 1992 zur Gartenstadt Buchholz (Sie haben richtig gelesen: „Gartenstadt“!)
7. ISEK zur Entwicklung der geplanten Bebauung der Elisabeth-Aue, 12.3.2016 (Treffpunktgemeinde)
8. Frühjahrsputz: Bürgerverein Französisch Buchholz „Nachbarschaftszentrum Amtshaus“, 19.3.2016
9. Wir Unterstützerinnen: Empfang im Gemeindehaus der Evangelischen Kirche Französisch Buchholz – unsere afghanischen Gäste kochen, 5.3.2016
10. IDOMENI
11. Großes Nowruz-Fest des Ethnologischen Museums – SMB, 20.3.2016
12. Fest der Nachbarn, Ortschronistin und Freiwillige Feuerwehr Buchholz, 27. Mai 2016, 17 Uhr
13. Sprechstunde der Ortschronistin, 16.4.2016

*1. Aus der Buchholzer Mühle – Es klappert die Mühle ... klipp klapp!
Heute: Es kommt Bau-Bewegung in die bürgersteiglose Quidde-Straße*



Mit einem lachenden und einem weinenden Auge berichte ich an dieser Stelle „aus der Buchholzer Mühle“, also aus unserem Alltag. Heute: „meine“ Straße – benannt nach Friedensnobelpreisträger Ludwig Quidde und früher die Straße 64. Sie beginnt bereits an der Ferdinand-Buisson-Straße, diese wiederum ist benannt nach einem gleichzeitigen Friedensnobelpreisträger (1927) und war früher Straße Nr. 49.

In die bürgersteiglose Quidde-Straße kommt Bau-Bewegung. Der Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung in Pankow gab dazu und zu Nord-Pankow insgesamt auf einem Bürgerforum Auskunft (s. auch 5.):

- Die Ludwig-Quidde-Straße wird in ca. 2 Jahren neu gebaut. Es gibt ein neues Wohngebiet, der B-Plan **XIX-48 b** wird geteilt.
- Zum Entwicklungsfortschritt Wohnungsbau : hier heißt das neue Zauberwort „Kooperative Baulandgewinnung“ – womöglich ähnlich dem früheren Modell der PPP. Das Modell „Kooperative Baulandgewinnung“ soll als Maßstab für die Schaffung von Baurecht dienen, wegen des Gemeinwohls und mietengünstigem Wohnungsbau durch landeseigene Wohnungsbaugesellschaften und private Bauherren. Voraussichtlich werden - je nach Klärung des Grünbedarfs und des Verkaufs an städtische Wohnungsbaugesellschaften wahrscheinlich 800 - 900 Wohnungen an der Ludwig-Quidde-Straße entstehen.
- Die Bebauung wird voraussichtlich 3- bis 4-geschossiger "Vorstadtbau" sein. Dazu kommen Schule, Kita, Grünzug, aber: keine 1-Familien-Häuser. Als Grundsatz: Beachtung des Gemeinwohls durch mietengünstigen Wohnungsbau mit landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften.
- Der Neubau muss auf Lärmschutz ausgerichtet sein (bspw. Ruhe-Räume im Raumgrundriß günstiger legen). Wenn die A 114 saniert wird gibt es keine Schallschutzwand, sondern durch Anwendung von sog. Flüsterbeton wird die Fahrbahn leiser. Die Erweiterung der Autobahnzubringer erfolgt.
- Der ÖPNV muss entwickelt werden, die Ludwig-Quidde-Straße erhält eine verkehrliche Erschließung mit sog. Kiezbuslinien.
- Es werden keine Kleingärten „angefasst“ – deshalb die Aufstellung der B-Pläne.
- Die Wasserwirtschaft baut keine Regenwasserkanäle, so dass das Wasser sämtlich auf den Grundstücken bewältigt werden muss. Glücklicherweise die Buchholzer, die ökologisch denkend beim Bauen das Sammeln ihres Regenwasser durch eigene Baumaßnahmen bedacht haben.

Ein bemerkenswerter Artikel von Uwe Aulich erschien nach dem Bürgerforum in der Berliner Zeitung: „Französisch Buchholz wird zum Neubaviertel“, 5./6. März 2016, S. 20. Er liegt der Ortschronistin vor.
Die Ludwig-Quidde-Straße wochentäglich:



Fotos: Anne Schäfer-Junker, 30.3.2016

Die bürgersteiglose Asphaltdecke wird von schweren Baufahrzeugen und wild parkenden Autos frequentiert. Auf dem Acker des Flurstückes 96 im Bebauungsplan **XIX-48 a**, Zuwegung neben Baustelle „Alte Gärtnerei“/HELMA Wohnungsbau GmbH, landet im Notfall der Rettungshubschrauber – auch Gelber Engel genannt. Die Worte „Wohnungsbau“ und „wachsende Stadt“ schweben über den Ämtern! Und in der Ludwig-Quidde-Straße schwebt bei Notfällen der Gelbe Engel ein. Doch nicht nur dieser, auch ein Schutzengel schwebt gelegentlich über den Fußgängern der bordsteinlosen Tempo-30-Zone.

In den Gelben Engeln sitzen echte Könnner, die landen und starten auf einem Acker, währenddessen sich schwere Baufahrzeuge mit gleichfalls echten Könnnern an den unvorstellbar dreist parkenden Autos millimetergenau vorbeitasten. Baufahrzeuge halten zwangsläufig das Tempo-Limit ein, denn nur so können sie 30 km/h fahren, während die vielen PKW die Quidde-Straße zur Rennstrecke erkoren haben – Fußgänger und Fahrradfahrer haben oft keine Chance. Das Ordnungsamt klärt nicht, wer zuerst falsch geparkt hat. Und nun die etwas spezielle Nachricht für die Zufahrt zu den Nobelpreisträger-Straßen an der Bahnhofstraße in Französisch Buchholz: Die Wasserwirtschaft plant einen neuen Abwasserkanal. Entlang der Bahnhofstraße – ab Dorfkern Blankenburg – werden dann für mehrere Jahre Tiefbauarbeiten für diesen erforderlich und ziehen größere Sperrungen nach sich. Die Gespräche dazu laufen.

Wie kommt man dann in die Quidde-Straße? Über neue Zufahrten zur Ludwig-Quidde-Straße: die vorerst nur als neugebaut-gedachte neue Dr.-Markus-Straße im Bebauungsplan **XIX-48 b** (B-Planänderung Mai 2013/Der Geltungsbereich des B-Planes XIX-48b wird um die Teilflächen der Grundstücke Dr.Markus-Straße 15 und Dr.-Markus-Straße Flurstücke 2 und 3 der Flur 125 eingeschränkt). Der B-Plan **XIX-48 c** scheint nun aber „bauseitig“ in Angriff genommen zu werden, wenn man die seit mehreren Jahren, jetzt aber kontinuierlich vorgenommenen Rodungen an der östlichen Quidde-Straßenseite vor der Kleingartenanlage Gravenstein (und anderen KGA) so interpretieren darf.

http://www.berliner-stadtplan.com/KGA-Gravenstein-13127-Berlin-Franzoesisch-Buchholz_a11946

Aus gut unterrichteten Kreisen ist zu hören, dass der Investor keine Scheu vor Gesprächen mit Bürgern habe und auch keine Scheu davor, die Buchholzer zu fragen, wie dann später die Straßen heißen könnten, die hier entstehen. Vielleicht lädt Herr Sch. ja eines Tages die Ortschronistin in der Ludwig-Quidde-Straße und interessierte BürgerInnen zu einem Spaziergang ein?

Es klappert also in den verantwortlichen Verwaltungen, und in der Buchholzer Mühle klappert es ohnehin.

2. Friedensnobelpreisträger Ludwig Quidde (1858-1941) „Eine Sicherung des Friedens durch Gewalt gibt es nicht!“, 23.3.2016



Um der Ludwig-Quidde-Straße gemäß der historischen und geschichtlichen Bedeutung ihres Namenspatrons ein Gesicht und einen Kulturhorizont zu geben, veranstaltete die SPD Französisch Buchholz am 158. Geburtstag Quiddes, dem 23. März 2016, einen Kulturabend und eröffnete eine Klaus Staeck-Plakat-Ausstellung.

(Die Ortschronistin bekommt beim Parken zum Ausstellugnsaufbau einen dicken Knutscher vom Ordnungsamt (Knöllchen) vor dem gut besuchten „Nachbarschaftszentrum Amtshaus“. Im Gegensatz zur Quidde-Straße ist da ein Halteverbotsschild möglich Warum eigentlich? Die Bushaltestelle ist doch gut gekennzeichnet und weit genug weg. Oder nicht?)

Willkommener Gast des Abends war Michael S. Cullen, Bauhistoriker, Quidde-Kenner und Autor des im be.bra-Verlag erschienenen Buches DER REICHSTAG.

Mitveranstalter war die AWO im „Nachbarschaftszentrum Amtshaus“.



Michael S. Cullen ist seit 50 Jahren amerikanischer Berliner und war Initiator der Verhüllung des Reichstages durch Christo und Jeanne-Claude 1995.

Erzählerisch beeindruckend schilderte Michael S. Cullen vor allem politische Hintergründe und Zusammenhänge aus dem Leben von Quidde und der Situation dieser Zeit nach dem Ersten Weltkrieg.

Sehr differenziert und historisch faktenreich beleuchtet wird so das Leben Ludwig Quiddes gewürdigt.

„Eine Sicherung des Friedens durch Gewalt gibt es nicht!“

Dieser Satz ist ein Zitat aus der Rede des Pazifisten und Abgeordneten der Demokratischen Partei Ludwig Quidde auf der 39. Sitzung der Weimarer Nationalversammlung, die am 12.5.1919 in der Berliner Universität stattfand.

Rechts: Auszug aus dem Sitzungsprotokoll. Die Kopie wurde mir dankenswerterweise von der Bibliothek des Bundestages zur Verfügung gestellt.



Anne Schäfer-Junker, Michael S. Cullen, Steffen Schubert, Willi Francke, Michael S. Cullen, Steffen Schubert mit Gästen der Veranstaltung in der Ausstellung mit Plakaten von Klaus Staeck. v.l.n.r.: „Lampedusa“, 2014; „Nie mehr Amazon“, 2014; „Generalverdacht“, 2013; „Stell Dir vor Du musst flüchten“, 1986.

Steffen Schubert, AWO-Abteilungsvorsitzender, eröffnete die Ausstellung mit Plakaten des Grafikers Klaus Staeck, Präsident a. D. der Akademie der Künste. Die ausgewählten Motive zeugen von großer Aktualität, obwohl sie – beispielsweise „Stell Dir vor, Du musst flüchten ...“ – vor über drei Jahrzehnten entstanden sind. Mit den Mitteln der visuellen Satire und kräftigem Humor folgt die Kunst Klaus Staeck's den Zeitphänomenen aus Politik, Gesellschaft und Kultur und bietet dem Betrachter und Liebhaber seiner Plakate Kritik und Bild-Ästhetik auf großer Fläche.

(Leihgaben von Anne Schäfer-Junker, IQ KULTURGUT-FranzösischBuchholz-BIENCULTUREL)

*Die Deutsch-Französische Association Romain Rolland -
 Gesellschaft für internationale Beziehungen Berlin e. V.
 und das
 Romain-Rolland-Gymnasium
 beehren sich,*

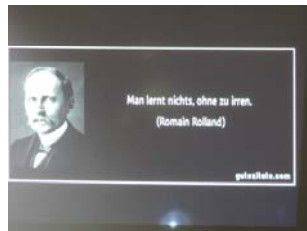
3. Literaturnobelpreisträger Romain Rolland (29.1.1866-1944), 28.1.2016

*anlässlich des 150. Geburtstages von Romain Rolland
 zu einer festlichen Veranstaltung
 und einem sich daran anschließenden Empfang
 in das Romain-Rolland-Gymnasium,
 Place Molière 4, 13469 Berlin
 einzuladen.*

Interessengemeinschaft
 KULTURGUT-FranzösischBuchholz-BIENCULTUREL



Die IG KULTURGUT-FranzösischBuchholz-BIENCULTUREL feiert in diesem Jahr zwei Friedensnobelpreisträger in Französisch Buchholz und den Literaturnobelpreisträger Romain Rolland. Zur Deutsch-Französischen Association Romain Rolland - Gesellschaft für internationale Beziehungen Berlin e. V. hat sie freundschaftliche Kontakte. Nach Romain Rolland ist im Nachbarort Weißensee eine Straße benannt.



„Man lernt nicht, ohne zu irren“. Romain Rolland

Auf den Fotos die Mitglieder der IG KULTURGUT-Französisch Buchholz-BIENCULTUREL: Familie Beyl, Anita Heyden, Thomas Hardieck, Eve Herder, Anne Schäfer-Junker mit Gerhard Kapito, Präsident der Deutsch-Französischen Association Romain Rolland ... e. V.

Frau Prof. Brigitte Sändig, Universität Potsdam, hielt am 28.1.2016 die Festrede* zur Würdigung des Literaturnobelpreisträgers. Aus ihrer ausführlichen Rede darf ich hier ausschnittsweise zitieren:

Romain Rollands Botschaft

„Gegen den Hass“ so lautete der ursprünglicher Titel von „Au-dessus de la mêlée“ (dt.: „Über dem Getümmel“), die Anti-Kriegs-Schrift, die Rolland 1914, bei Ausbruch des 1. Weltkriegs, veröffentlichte. Eine Artikelserie erschien in der Schweiz, nicht in Frankreich, inmitten der ungeheuren Kriegsbegeisterung auf beiden Seiten. Rolland wird aufs Schärfste diffamiert als „Vaterlandsverräter“, schweigt zwei Jahre lang.

Er zeigt sich hier durchaus nicht als zurückhaltender Ästhet und Intellektueller, sondern sagt sehr direkt seine Wahrheiten: „Intellektuelle Deutschlands, Intellektuelle Frankreichs, schafft und macht die Felder des Geistes fruchtbar; aber respektiert dabei die der anderen Seite.“ Und: Die Festrednerin erwähnt den Offenen Brief an Gerhart Hauptmann: „Rolland ist empört über die Bombardements von Louvain und Reims - keine deutsche Stimme habe sich dagegen erhoben. Seine Argumentation gipfelt im Nachweis der Unsinnigkeit des Krieges: «Überall das gleiche Bild: Wir tun das Gleiche, wir erleiden das Gleiche, wir sind einander gleich. Und gerade darum sind wir so erbitterte Feinde.»

«Ich kenne keinen heiligen Krieg. Ich kenne nur einen Krieg, der der Höhepunkt alles Inhumanen, Gottlosen, Bestialischen im Menschen ist und eine Strafe Gottes...»

*Die Festrede liegt in Auszügen in der Ortschronik und kann dort eingesehen werden.

Aus der ROBERT-BOSCH-Stiftung erhält die IG KULTURGUT-FranzösischBuchholz-BIENCULTUREL dankenswerterweise ein bedeutendes vierbändiges Werk (im Schubert) zur französischen Literatur in mehreren Exemplaren für die Ortschronik und die Kulturinteressierten in Französisch Buchholz. Ich bereite eine Übergabe von Exemplaren an die Nachbarschaftsbibliothek Französisch Buchholz, an die Jeanne-Barez-Schule in Französisch Buchholz und das Romain-Rolland-Gymnasium vor.



178

PAUL ÉLUARD

Les Tours du silence

Ils battent les pierres
 Ils voudraient avoir une ombre
 Ils voudraient avoir un corps
 Ils ne sont ni jour ni nuit
 Ils sont aux mains de l'espace

Encore une chute de clarté
 Et les pierres seront soleil.

PAUL ÉLUARD

179

Die Türme des Schweigens

Sie schlagen die Steine
 Sie möchten einen Schatten haben
 Sie möchten einen Körper haben
 Sie sind nicht Tag noch Nacht
 Sie sind in der Hand des Raums

Noch ein Sturz des Lichts
 Und die Steine werden Sonne sein.

4. Litfaß200 in der Ortschronik, mit Plakaten von Klaus Staeck, 11.2.2016

An diesem Tag hatte ich in die Ortschronik zu einem kleinen Sekt-Empfang eingeladen, den Berliner „Säulenheiligen“ Ernst Amandus Theodor Litfaß * 11.02.1816 Berlin, † 27.12.1874 Wiesbaden, zu ehren – die geplante Litfasssäule konnte leider nicht aufgestellt werden und wurde improvisierend durch eine Wäscheleine ersetzt. Zur Freude aller Gäste konnte ich politisch-satirische Plakate von Klaus Staeck zeigen.

Ich legte meiner kleinen Rede den Beitrag des Medienwissenschaftlers *Dr. Steffen Damm* zugrunde, den mir Herr Dr. Damm freundlicherweise zur Verfügung gestellt hatte. Hier ein Auszug aus seinem Text:

„Ernst Litfaß. König aus dem Mittelstand. Wie der Unternehmer Ernst Litfaß die Reklame revolutionierte
Steffen Damm: „Ernst Litfaß war einer der erfolgreichsten und kreativsten Berliner Unternehmerpersönlichkeiten des 19. Jahrhunderts. Und doch steht er heute im Schatten der Siemens, Halske, Borsig oder Rathenau. Daran mag sein Gewerbe schuld sein, denn Litfaß war kein Großindustrieller. Sein Familienimperium hatte bestenfalls mittelständische Dimensionen. Sein Produktportfolio jedoch war zukunftsweisend. Litfaß vereinte in seiner Firma Druck- und Buchkunst, Werbetechniken, Eventmarketing, Künstlermanagement und Verlegermacht in einer bis dahin unbekannt Vielfalt und Modernität. Mit ihm trat nicht nur ein neuer Typus des erfolg- und erfindungsreichen, strategisch planenden, netzwerkbildenden Gründers auf den Plan, Litfaß verkörperte zudem lebenslänglich den Grenzgänger zwischen Kunst und Geschäft. Er versuchte sich unter dem Pseudonym „Flodoardo“ als Laiendarsteller und Freizeitpoet, er war Ideengeber, Produzent, Impresario und Animateur, Veranstalter glamouröser Feste und vor allem rastloser Entwickler. Pffiffige Ideen setzte er selbst um und vermarktete sie mit einer kommerziellen Phantasie, die noch heute Respekt abverlangt.“

Friedrich aus Friedrichshain übergab seinen originalen Unikat-Druck aus eigener Bleisatz-Werkstatt zu Ehren von Litfaß200.



Auf den Fotos v.l.n.r.: Eve Herder, Gilda Pietzsch, André Nickl, Anita Heyden. | Friedrich, Steffen Schubert, Michael Schneevoigt, Anita Heyden, Eve Herder | Gilda Pietzsch | sowie ... Anne Schäfer-Junker und Dieter Berghaus

5. „Ein Stadtteil verändert sich!“ mit dem Stadtbezirksrat für Stadtentwicklung – kurz Baustadtrat – Jens-Holger Kirchner zu Französisch Buchholz, 3.3.2016 (Treffpunktgemeinde)

Die Öffentliche Veranstaltung „Wohnungsbau in Französisch Buchholz“ mit dem Stadtbezirksrat für Stadtentwicklung musste zwei Mal durchgeführt werden und ergab moderate Auskünfte des Bezirksstadtrate. Fazit: es fehlt die direktere öffentliche Informationen für die Bürger bei Auslegungen und Einsichten zu bestehenden Verfahren. Gesetzlich vorgesehen ist, dass betroffene Anlieger und Nachbarn von Bauvorhaben zu informieren sind. Ganz Buchholz ist ohnehin bald eine große „Baustelle“ – also allem Anfang wohnt ein Zauber inne!

Die wohl wichtigste Information des Baustadtrates an diesem 3.3.2016 aber war: die Senatsverwaltung (neues Berliner Gesetz - Wohnungsbau ab 200 Wohnungen ist Sache des Senats) habe ihn aufgefordert, die Flächen an der Bucher Straße/Schönerlinder Straße (im FNP noch Gewerbegebiet) für Wohnungsbau vorzuhalten und keine weiteren Windräder an der Bucher Straße zu planen.

Es war jedoch nicht erkennbar, ob die Verwaltungszusammenarbeit zwischen Senat und Bezirk hinsichtlich des Programms Stadumbau Ost zu „worksamen“ Ergebnissen geführt hat. An der Korrektur des Flächennutzungsplanes Berlin 2015 hat sich Pankow nicht beteiligt.

Seit geraumer Zeit wurde von mir als alternative Bebauung zur Elisabethhau die Mischnutzung für Wohnungsbau an der Bucher Straße gefordert. Meine Devise: Erst Französisch Buchholz fertig bauen bevor Ackerland in Bauland verwandelt wird.

Der Bürgerverein Französisch Buchholz mit seinem Vorstand Jens Tangenberg gab zur möglichen Alternative eine schlüssige Pressemitteilung heraus.

Für die Schaffung von Wohnungen in der Metropole Berlin (dazu gehören eben auch seit 1920 Französisch Buchholz und Blankenfelde) gibt es genug Vorschläge. An der Beteiligungswerkstatt für ISEK – das überhaupt erst prüfen soll, ob und was auf der Elisabeth-Aue gebaut werden kann, wirken erkennbar am 12.3. viele BürgerInnen mit und werden sich auch weiter einbringen (s. auch 7.).

Dennoch, am Hugenottenplatz in unserem Ortsteil sieht es heute öder denn je aus:



Die Trinkwasserzapfstelle auf dem Hugenottenplatz ist eine Baustelle. Eine Kunst-Baustelle? Foto: Schäfer-Junker 2.4.2016

6. *Damals war's:*

Rückblick auf das Städtebauliche Entwicklungskonzept 1992 zur Gartenstadt(!) Buchholz

(Sie haben richtig gelesen: „Gartenstadt“!)

Damals hieß die Verwaltung Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen und Buchholz-West wurde geplant und gebaut. Darüber gibt es eine sehr gute Dokumentation, die auch dem Laien den Vergleich mit der Gegenwart – also das *Ist* und das *Soll* – relativ leicht macht. Da wird deutlich, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen, auch nicht, wenn man die Planungen als *Gartenstadt Buchholz* geträumt hat. Ich zitiere mal einen ganz kleinen Abschnitt, aber zu einem sehr aktuellen Thema – dem Rosenthaler Weg:

„Der Rosenthaler Weg als alte Wegeverbindung zwischen Rosenthal und Buchholz wird als großzügige vierreihige (!) Baumallee (!) ausgebildet und bildet zusammen mit der ebenfalls alleearartig ausgebauten Triftstraße das Rückgrat des neuen Stadtviertels. Ein großer in der Parallelstruktur geführter Grünzug stellt eine übergeordnete Grünverbindung zwischen altem Ortskern und Krugpfuhl dar.

Der Übergang zwischen dem alten Ortskern und dem neuen Quartier wird durch einen neuen Rosenthaler Platz erreicht, dessen eine Kante von dem in die neue Parallelstruktur integrierten Friedhof gebildet wird und auf den die Rosenthaler Allee und die Triftstraße einmünden. Er nimmt bedeutende Funktionen des neuen Quartiers auf. Am Kreuzpunkt Blankenfelder Straße mit der Rosenthale Allee sowie am nördlichen Ende der Triftstraße bilden dreieckförmige Plätze, der Blankenfelder und der Schönerliner Platz, die Mittelpunkte der Quartiersgebiete südlich und nördlich des Friedhofs. Sie sind durch ein System von dreieckförmigen Grünplätzen (!!!) quer durch die Quartiere miteinander verbunden.“

7. *ISEK* für die Elisabeth-Aue und ihre Umgebung* (Öffentliche Veranstaltung, Sa 12.3.2016)

Betroffene Ortsteile: Blankenfelde, Französisch Buchholz, Niederschönhausen und Rosenthal

* Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) für die Elisabeth-Aue und ihre Umgebung



In dieser Veranstaltung der Senatsverwaltung wurden grundsätzlich alle wichtigen Themen angesprochen. Kritisiert wurde von mir die Ausweisung des Untersuchungsgebietes in den im ISEK-Plan angegebenen Grenzen. Ich bat dringend darum, das ISEK-Gebiet nicht direkt auf der Hauptstraße in Französisch Buchholz zu begrenzen, denn damit wird das Denkmalensemble des historischen Ortskerns geteilt. Eine Gesamtbetrachtung ist erforderlich, also das Untersuchungsgebiet bis an die Autobahn heran auszuweiten (zumal die Quidde-Straße neu gebaut wird und neue Wohngebiete entstehen). Mehrere Arbeitsgruppen haben ähnlich argumentiert für Ihre Ortsteile. Generell ist dem Denkmalschutz adäquat die ihm gebührende Aufmerksamkeit einzuräumen.

Es gab für alle Ortsteile eine AG und mehrere thematisch agierende AG. So auch für Rosenthal, wo Manfred Kirchhof ausführlich auf die Bedeutung der Nachbarschaft Wilhelmsruh einging. Bezirksstadtrat Kirchner hatte bereits am 3.3. im Bürgerforum erwähnt, dass die Nordtangente als Verkehrsverbindung zur Elisabeth-Aue kommen muss und ebenfalls der Ausbau des Bahnverkehrs (NEB) für den Nord-Ost-Raum zwingend ist. Planungsrechtlich sei das für Wilhelmsruh bereits geregelt.

Die AG Bildung und Kultur (s. 2 Fotos), an der ich teilnahm, hat mehrere Vorschläge eingebracht, die allerdings in den Interviewveröffentlichungen der Medien im Nachgang zu dieser Veranstaltung bisher keinen Widerhall fanden. Zu meinen wichtigsten Vorschlägen gehörten eine Akademie für Landwirtschaft im Botanischen Volkspark und eine Hochschule für Digitale Entwicklung Berlins im Bebauungsgebiet. Ich würde diese an der Bucher Straße präferieren. Ferner fehlen Kinos („Blauer Stern“ in Niederschönhausen ist meistens ausverkauft) und Cafés und kleine Restaurants mit französischem Flair. Der Hugenottenplatz als Sternpunkt der Verkehre im Norden braucht dringend einen Radservice mit Werkstatt (s. auch mein Vorschlag zum Hugenottenplatz auf meinen Internetseiten www.hugenottenplatz-berlin.de).

8. Der Bürgerverein Französisch Buchholz begrüßte den Frühling: im Vorgarten des „Nachbarschaftszentrum Amtshaus“, 19.3.2016 (Berliner Straße 24, 13127 Berlin)



Jens und Monika Tangenberg
Vorstand Bürgerverein
Französisch Buchholz

Anne Schäfer-Junker,
Ortschronistin und SPD
Französisch Buchholz

Rainer Michael Lehmann, MdB,
SPD Französisch Buchholz und
Jens Tangenberg, Bürgerverein

Pakistanischer junger
Mann als Helfer

Pakistanische Schüler helfen mit
ihrer Deutsch-Lehrerin

9. Wir UnterstützerInnen

Viele PankowerInnen sind bei „Pankow hilft“ und in der Evangelischen Kirche ehrenamtlich tätig zur Unterstützung für die zu uns geflohenen Menschen. Viele Ehrenamtliche engagieren sich, damit Integration nicht nur auf dem Papier steht, obwohl dabei viel „bürokratisches Papier“ beschrieben werden muss.

Groß ist der Einsatz der Feuerwehren und endlich hat es die rbb Abendschau auch mal zu uns geschafft in die Wache der Freiwilligen Feuerwehr Buchholz, um den Landesbeauftragten der Freiwilligen Feuerwehren, Lutz Großmann – ein echter Buchholzer – zu Wort kommen zu lassen. Ebenso unermüdlich im Einsatz: Berufsfeuerwehr, Polizei und Bundeswehr. Mit diesen Helfern gelingt Integration. Die größtenteils mit sich selbst beschäftigte Berliner Verwaltung lahmt mit der nichtverwirklichten Modernisierung ihrer Strukturen.

Empfang im Gemeindehaus der Evangelischen Kirche am 5.3.2016– die afghanischen Gäste kochen und braten – alle essen Bolani. Bolani? Einen ausführlichen und schönen Beitrag zu diesem herzlichen Willkommen in Französisch Buchholz haben Petra König (Fotos) und Pfarrerin Manuela Michaelis (Text) verfasst. Lesen Sie deshalb auch den neuesten Gemeindebrief auf der Internetseite der Evangelischen Kirche Französisch Buchholz, Download (11 MB).

<http://www.evangelisch-buchholz.de/cms/website.php?id=/de/gemeindebrief.htm>

Hier im Kulturbrief 1/2016 einige Fotos von Kristine Hardieck, Petra König und mir beim Empfang.



10. IDOMENI | Mein Gedicht auf Seite 9

Die Ereignisse in Afghanistan, Pakistan, der Türkei und im Nahen Osten lassen keinen Frieden erkennen. In Europa, vor unserer Haustür, werden wir Augenzeugen unmenschlicher und erbarmungsloser Abweisung von Flüchtlingen, die unseren Schutz suchen. Die Presse- und Meinungsfreiheit wird durch tägliche Verhaftungen von und tödliche Angriffe auf Journalisten und Journalistinnen in den Kriegsgebieten und in den gesellschaftspolitisch totalitär regierenden Staaten eingeschränkt oder abgeschafft. Tägliche Schreckensmeldungen lassen keine Veränderung zum Besseren erkennen. Die Europäische Union ist mit sich uneinig wie nie zuvor. Faule Kompromisse schaffen weitere Verschärfungen. Sollen wir verzagen?

Den Menschen in Idomeni, allen Menschen die fliehen mussten, aber auch allen im jüngst geräumten Camp in Calais und allen, die an unsicheren Plätzen in dieser Welt leben, ist mein Gedicht auf der Seite 9 dieses Kulturbriefes gewidmet: IDOMENI. Lassen wir keinen Raum für Hass! Viele UnterstützerInnen vor Ort helfen, dass die Asylverfahren in Gang kommen, dass alle durchhalten. Sie bringen auch in meiner unmittelbaren Lebensumwelt ihre Freundlichkeit, ihre Lebenskraft ein – für ein tolerantes menschliches und offenes Berlin.



11. Nowruz-Fest im Ethnologischen Museum – Staatliche Museen zu Berlin, 20.3.2016

Öffentlich empfing die Stiftung Preussischer Kulturbesitz im Ethnologischen Museum, Berlin-Dahlem Botschafter und Künstler aus der Islamischen Republik Afghanistan, Aserbaidschan, der Islamischen Republik Iran, Kirgisistan, der Islamischen Republik Pakistan, Tadschikistan, der Türkei, Turkmenistan und Usbekistan. Gemeinsam mit meinen afghanischen SchülerInnen aus der Notunterkunft Wackenbergstraße nahm ich an diesem zauberhaften Fest teil, das dem neuen Jahr und dem Frühling gewidmet ist. Hier meine Fotos:



1. Reihe, 2. Foto links: Volker Hassemer/Stiftung Zukunft Berlin, Viola König, Direktorin und Herrmann Parzinger, Präsident Stiftung Preussischer Kulturbesitz eröffnen das Nowruz-Fest 2016 mit ca. 2000 Gästen

Die afghanischen Menschen aus der Notunterkunft Wackenbergstraße sind dabei: Familie Sefi, Familie Raufi, Familie Nachspandi. Letzte Reihe unten: Familie Sefi, Hamide.

Anne + Hamide
 Darüber die beiden charmanten Frauen vom Café *eßkultur* Fabienne und Isabelle.
 Und: teurer Safran aus Afghanistan wird beworben an einem der traditionell prächtig geschmückten Stände.

2. Reihe v. unten, 2. Foto v. links: umjubelt, traditionelle Musik aus Afghanistan mit der Gruppe Hostad Gholam Husain. Die Tänze der Jungen und Männer wollen gar nicht enden.

12. Das Fest der Nachbarn in der Feuerwache 2016

Schach Spielen in der Ortschronik <http://www.das-fest-der-nachbarn.de>



Ortschronik und Freiwillige Feuerwehr Buchholz nehmen bereits das dritte Mal am Fest der Nachbarn teil. An diesem Abend wird Schach gespielt - aus Freude am Denken und am Spiel - jeder kann mitmachen.

Freitag, 27. 5.2016, 17 Uhr

13. Sprechstunde der Ortschronistin im April

Am 16. April 2016, von 11 bis 14 Uhr, findet die nächste Sprechstunde in der Ortschronik statt. Die Gründung des Freien Schachclubs Französisch Buchholz wird vorbereitet.

Hinweis in eigener Sache: Für die Informationen der Ortschronistin von Französisch Buchholz im Internet gilt ausschließlich die Internetseite www.hugenottenplatz-berlin.de. Alle anderen Internetseiten zu diesem Ehrenamt sind von mir nicht beeinflussbar. Als E-Mailadresse gilt info@hugenottenplatz-berlin.de.

À bientôt, auf bald, bleiben Sie heiter,

Ihre

Anne Schäfer-Junker

Ehrenamtliche Ortschronistin von Französisch Buchholz

IDOMENI

TAUSENDE.

ich schäle steine,
lese hoffnungen. kinder, frauen, männer.

TAUSENDE IM SCHLAMM.

TAUSENDE IM REGEN.

SCHUTZLOS.

ich lese hoffnungen,
schäle steine. wut und trauer.

EINE FRAU

BARFUSS

AUF GLASSCHERBEN.

EUROPA, TREULOSE FREUNDIN,

FLICHT SICH STACHELDRAHT DURCH'S HAAR.

ich sammle tränen,
trage hoffnungslosigkeit. kraniche fliehen.

HASSGEFLUTETE WIESEN.

IN LEID

GEBRANNT ERDE.

ein meer voll trauermusik,
dann, Takte des Canto General.

DU AUF CHIOS GEBORENER

ERHEBE NOCH EINMAL DEINEN TAKTSTOCK

ZUM GROSSEN GESANG DER VÖLKER: I - DO - ME - NI.

anne schäfer-junker